

2. Zielstellung

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist eine Auswertung der Totenscheine von Totgeborenen sowie der Perinatalerhebungen des Landes Sachsen-Anhalt, um die ante- und subpartale Mortalität als Indikator zur externen Qualitätssicherung der geburtsmedizinischen Versorgung zu prüfen.

Zunächst soll anhand der ausgestellten Totenscheine eine Analyse der Todesursachen ante partum und sub partu Verstorbener durchgeführt werden. In Sachsen-Anhalt wurden vor 1990 statistische Daten zu den Ursachen von Totgeburten im Rahmen der Qualitätssicherung durch die Kommissionen zur Senkung der Säuglingssterblichkeit regelmäßig ausgewertet. Allerdings erfolgte keine Publikation dieser Analysen. Die in Kapitel 1.2.1 dargelegten Veränderungen nach 1990 haben dazu geführt, daß die Totenscheine und Autopsieergebnisse seither nicht mehr ausgewertet wurden. Im Rahmen dieser Arbeit sollen die beim Statistischen Landesamt gesammelten Daten zum Zweck der Qualitätssicherung nutzbar gemacht werden.

Aus den in der Projektgeschäftsstelle Perinatologie vorliegenden Perinatalerhebungen geht hervor, daß im Jahr 2000 in den Kliniken in Sachsen-Anhalt etwa zwei Drittel der Schwangerschaften als Risikoschwangerschaften nach dem Risikokatalog der Mutterschaftsrichtlinien beurteilt wurden. Aufgrund dieser hohen Zahl dokumentierter Risikoschwangerschaften soll untersucht werden, inwieweit anamnestiche oder befundete Zustände, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Risikokatalogs als relevant für den Verlauf und Ausgang einer Schwangerschaft beurteilt wurden, zum jetzigen Zeitpunkt auf der Basis verbesserter Diagnose- und Therapiemöglichkeiten an Bedeutung als Risikofaktor für einen intrauterinen Fruchttod verloren haben.

Anhand der Ausprägung ausgewählter Risikofaktoren und der Möglichkeit zur Verminderung des Risikos durch geeignete therapeutische Maßnahmen soll die

2. Zielstellung

ante- und subpartale Mortalität als Indikator zur externen Qualitätssicherung untersucht werden, um eine Aussage zur geburtsmedizinischen Versorgung in Sachsen-Anhalt zu treffen.

Folgende Fragen sollen in dieser Arbeit geklärt werden:

1. Welche Ursachen für Totgeburten gehen aus den Totenscheinen zwischen 1991 und 2001 in Sachsen-Anhalt hervor?
2. Welche Bedeutung ist ausgewählten Risikofaktoren für eine Schwangerschaftskomplikation mit der Folge einer Totgeburt beizumessen?
3. Welche Schlußfolgerungen für die externe Qualitätssicherung in Sachsen-Anhalt können aus dem internationalen Vergleich beziehungsweise aus dem Vergleich mit anderen Bundesländern gezogen werden?

Für die vorliegende Arbeit ist ein allgemeiner Ansatz geboten. Durch die hier verwendeten Daten aus den Perinatalerhebungen beziehungsweise aus den Totenscheinen für Totgeborene Sachsen-Anhalts stellt diese Arbeit einen repräsentativen Überblick über die geburtshilfliche Versorgung in den Kliniken eines gesamten Bundeslandes, unabhängig von ihrem speziellen Risikoprofil dar.